

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Mittwoch, 2. Oktober 1968
3. Jahrgang Nr. 194 (711)

Preis
2 Kopeken

Was im Speicher liegt, das zählt

Die Zeit spornt die Landwirte an, denn jeder Herbsttag ist wirklich Goldes wert. In den Sowchosen und Kolchosen der Republik dauert die Einklangung der Halmfrüchte und anderer Kulturen an. Gleichzeitig wird das Land sorgfältig für die zukünftige Ernte vorbereitet. Über 90 Prozent der Getreideflächen sind gemäht und nahezu 90 Prozent des gemähten Getreides gedroschen. Die Kolchos- und Sowchose der Gebiete Alma-Ata, Aktjubinsk, Dshambul, Ostkasachstan, Sempalatinsk, Uralsk, Taldy-Kurgan, Tschimkent und Zelinograd haben die Bergung der Halmfrüchte vollständig abgeschlossen. Nahezu 800 000 Hektar Getreide haben die Landwirte des Gebiets Kokschetaw noch zu bergen. Auch den Gebieten Nordkasachstan und Kustanal sieht noch bevor, das Getreide von großen Flächen zu mahlen und zu dreschen. Wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse haben sich die Erntearbeiten in einigen Rayons des Gebiets Pawlodar auch in die Länge gezogen.

Tagessoll Nummer eins bleibt für die Landwirte die Erfüllung der staatlichen Getreideverkaufspläne und der übernommenen Verpflichtungen. Mit jedem Tag melden immer mehr Wirtschaften und Rayons die Erfüllung ihrer Aufgaben vor dem Staat im Getreidever-

kauf. Zu den Gebieten Dshambul und Tschimkent haben sich nur als Sieger in der Erfüllung ihrer Verpflichtungen im Getreideverkauf die Gebiete Uralsk und Aktjubinsk gesellt. Über 40 Millionen Pud Getreide haben die Korkammern der Heimat die Wirtschaften des Gebiets Kokschetaw geschüttelt, mehr als 80 Millionen die des Gebiets Zelinograd und nahezu 30 Millionen Pud — die des Gebiets Pawlodar.

Jedoch ist der Getreidestrom an die Annahmestellen noch nicht versiegt. Jeden Tag werden neue Millionen Pud Getreide an den Staat geliefert. Die Sowchose und Kolchos haben alle Möglichkeiten, den Getreidebeschaffungsplan zu erfüllen.

Auch im Süden der Republik sind die Erntearbeiten noch im Gange. Die Wirtschaften des Gebiets Ksyl-Orda, zum Beispiel, bringen eine reiche Reisernte ein und wollen den staatlichen Reibeschaffungsplan bedeutend überbieten. Auf ihr Wort lassen sie Talen folgen. Sie haben bereits 7 500 Tonnen Reis an den Staat geliefert.

In den südlichen Gebieten werden auch andere Kulturen eingebracht: Zuckerrüben und Baumwoll-

le. Während die Baumwollzüchter so gut wie nur den Anfang gemacht haben, so haben die Zuckerrübenbauern etwa 40 Prozent der Rübenplantagen geerntet.

Für die zukünftige Ernte ist der Herbstacker von ausschlaggebender Bedeutung. Deshalb wird allerorts die Herbstflurche gezogen. In der Republik sind etwa 7 Millionen Hektar Herbststurz gepflügt, was ca. 47 Prozent des Plans ausmacht. Bis zu 75 Prozent haben den Plan des Herbststurzes die Gebiete Ostkasachstan, Uralsk und Sempalatinsk erfüllt. Nicht genügend Aufmerksamkeit wird dieser Arbeit in den Gebieten Kustanai, Zelinograd, Rawlador, Kokschetaw und in einigen südlichen Gebieten geschenkt.

Die Landwirte der Sowchose und Kolchos der Republik bestellen den Acker mit Wintersaat. Diese Aufgabe haben die Gebiete Aktjubinsk, Sempalatinsk und Uralsk bereits gemeistert, in den südlichen Gebieten verläuft sie auf Hochtouren.

Das dritte Jahr des Planjahres fällt in sein letztes Quartal getreten. Die Werktätigen der Landwirtschaft Kasachstans setzen alles daran, die übernommenen Verpflichtungen in der Erzeugung und im Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten in Ehren zu erfüllen.

Ernteeinbringung abgeschlossen

Die letzte Kombine hat die Felder des Zelinograder Gebiets verlassen. Die Ernte des Jahres 1968 ist geborgen. Die Halmfrüchte nahmen in diesem Jahr etwa vier Millionen Hektar ein. Der verlorene Sommer war für den Ackerbau ungünstig. Nur dank der Anwendung der fortschrittlichen Technik und der unbrüchlichen Bodenbearbeitung gelang es, eine verhältnismäßig gute Weizernte zu erzielen. Die Sowchose und Kolchos der Rayons Jemmentau, Zelinograd, Schortandy, Wischnjowka und Alexejewka haben den Plan des Getreideverkaufs an den Staat erfüllt. Auf den Feldern dieser Rayons wurde ein Hektartrug von 14 bis 16 Zentner Getreide erzielt.

Nach dem Abschluß der Erntearbeiten sind 600 Kombiführer mit ihren Erlernmaschinen den Landwirten der Gebiete Nordkasachstan und Kokschetaw, wo die Ernte noch andauert, zu Hilfe gefahren.

W. PARCHOMENKO

Säaggregate im Einsatz

TSCHIMKENT. Die Sowchose und Kolchos Südkasachstans haben mit der Wintersaat begonnen. In den Rayons Sairamski, Bugulmai, Tjulkubass und anderen sind über 500 Säaggregate im Einsatz, die den Samen in gut vorbereiteten Boden betten. Die Devisse des Weltbewerbs der Mechanisatoren lautet: hohe Qualität der Arbeit.

(KasTAg)



Der Kombiführer Adolf Priel aus dem Kolchos „Landmann“, Gebiet Kokschetaw, macht in diesem Jahr seine 25. Getreidernte mit. Er verpflichtet sich, 1 000 Hektar Halmfrüchte abzuernteten. Das wird der Bestarbeiter zweifellos leisten, denn sein Tagessoll überbietet er auf das 1,5-fache.

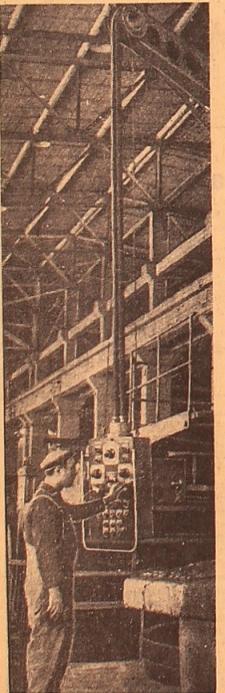
UNSER BILD: Adolf Priel

Foto: Th. Esau

Vorfristig

Das Kollektiv des Baumann-Sowchos, Rayon Leninski, Gebiet Kustanai, hat seinen Fünfjahresplan im Getreideverkauf an den Staat vorfristig erfüllt. In die Staatspeicher der Heimat wurden gegenüber einem Plan von 61 000 Tonnen 61 250 Tonnen Getreide geschüttelt. Die Landwirte des Sowchos erwo-gen ihre Möglichkeiten und beschlossen, ihre Verpflichtungen im Getreideverkauf für dieses Jahr zu überbieten. Der Getreideverkauf an den Staat dauert an.

(KasTAg)



Das Arbeitskollektiv des Alma-Atar Werks für Schwermaschinenbau beschloß, im Rahmen des Weltbewerbs zum 100. Geburtstag W. I. Lenins die Aufgaben des Planjahres zum 5. Dezember 1970 zu erfüllen und zusätzlich für 800 000 Rubel zu produzieren. Durch die Einführung der neuesten Technik, der Automatisierung und Mechanisierung der schwersten Arbeitsprozesse soll die Arbeitsproduktivität im Verlaufe des Planjahres um 32 Prozent gesteigert werden.

UNSER BILD: Der Karussellhersteller, Aktivist kommunistischen Arbeit Michail Bratschuk bei der Arbeit.

Dekade der kasachischen Kunst und Literatur in Armenien

Freunde treffen sich wieder

JEREWAN. (KasTAg). Die Teilnehmer der Dekade der kasachischen Kunst und Literatur in Armenien werden noch lange die Wärme und Freigebigkeit der freundschaftlichen Gefühle in ihren Herzen wahrnehmen, mit welchen sie in der armenischen Hauptstadt Jerewan — Jerewan — empfangen wurden. Auf dem endlosen belebten Gelände des Flughafens Parakar halten sich viele Menschen eingefunden, als die silbernen Liner „IL-18“ einer nach dem anderen landen. Die Mitglieder der Delegation, Kulturschaffende der Kasachischen SSR mit dem Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. N. Imaschew an der Spitze steigen die Gangway hinab. Pioniere reichen den Angekommenen Herbstblumen.

Die Gäste werden vom Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Armeniens R. G. Chalschirjan, dem Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Armenischen SSR G. K. Gassanow, dem Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der

Armenischen SSR L. A. Stepanjan, dem Ersten Sekretär des Jerewaner Stadtparteikomitees L. P. Garibshanjian, von Ministern, Schriftstellern, Komponisten, Künstlern, Schauspielern, Vertretern der Öffentlichkeit und der Presse aus der Hauptstadt der Bruderrepublik empfangen.

Die Kasachstan-Freunde werden vom Minister für Kultur der Armenischen SSR K. B. Udumjan herzlich begrüßt:

„Sie haben eine riesige Entfernung von Alma-Ata bis Jerewan, vom Alatau-Gebirge bis zum Ararat zurückgelegt“, sagt er. „Uns trennen Steppen, Meere und Berge, doch Sie sind uns nah, denn wir sind mit Bruderbanden verbunden.“

Das kasachische und das armenische Volk haben ein gleiches Schicksal, ein gemeinsames Ziel. Uns vereint die unzerstörbare Familie der großen Sowjetunion. Die Tage der Kultur Armeniens in Kasachstan und die Tage der Kultur Kasachstans in unserer Republik werden in die Annalen unserer beiden Völker als lichte Seiten der

großen und innigen Freundschaft eingehen. Die Kunst und Literatur bereichern nicht nur Menschen verschiedener Nationalitäten, sondern sie tragen auch zur Festigung ihrer Brüderschaft bei. Willkommen auf armenischem Boden! Eine Antwortansprache hielt der Minister für Kultur der Kasachischen SSR I. Omarow.

„Die ereignisreichen Tage, die die hervorragende armenische Kultur in Kasachstan zu Besuch war, sind noch frisch in unserem Gedächtnis“, sagte er. „Ihre wundervolle, eigenartige Kunst, ihre reiche Literatur hat uns gefesselt, hat in unserem Gedächtnis unvergängliche Eindrücke hinterlassen. Sie haben reichert. Jetzt haben wir auf die uralte armenische Erde unser Altleuerates — den Herzschlag und die Liebe des kasachischen Volkes — mitgebracht. Die Sonne der Jerewaner Nacht in ihren Strahlen. Doch noch wärmer und zärtlicher ist der Empfang, den Sie uns bereitet haben. Möge sich die unerschütterliche Freundschaft der Sowjetvölker festigen!“

Tage der indischen Kultur in Kasachstan

Zusammenkünfte mit den indischen Gästen

ALMA-ATA. (KasTAg). Die Delegation der Indisch-Sowjetischen Kulturgesellschaft machte sich weiter mit Alma-Ata, seinen Sehenswürdigkeiten, den Menschen bekannt. Auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Republik, welche die indischen Gäste am 28. September gleich am Morgen besuchten, wurden ihnen eine illuminierte Karte der wichtigsten wirtschaftlichen Zentren und Rayons Kasachstans, funktionierende Modelle der Industriebetriebe und technologischen Anlagen sowie verschiedene neue Landmaschinen gezeigt.

Mit großem Interesse beschäftigen die Kultur- und Kunstschaffenden der Republik Indien die zahlreichen Schautafeln und Exponate der Ausstellung, die vom stürmischen Aufblühen der Wirtschaft und Kultur Kasachstans berichten.

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung der indischen angewandten Volkskunst statt. Sie wurde von dem Stellvertretenden Minister für Kultur der Kasachischen SSR A. F. Rachmanow eröffnet.

Bei der Eröffnung hielt der Präsident des Nationalrats der Indisch-Sowjetischen Kulturgesellschaft K. P. Sh. Meron eine Ansprache. Er erzählte den Anwesenden über die Traditionen der indischen angewandten Kunst.

In der Kasachischen Staatlichen Schewtschenko-Gemäldegalerie fand

NACH DEM TASCHKENTER TREFFEN

Pressekonferenz der Schriftsteller

MOSKAU. (TASS). Sowjetische und ausländische Schriftsteller äußerten auf einer Pressekonferenz in Moskau ihre Befriedigung über ihr Treffen in Taschkent.

Diese Zusammenkunft war dem 10. Jahrestag der afro-asiatischen Schriftstellerkonferenz gewidmet. Es wurden dort das Symposium „Literatur und die Gegenwart“ und Sitzungen der leitenden Organe der Schriftstellergeneration zweier Kontinente veranstaltet.

Der Generalsekretär der Schriftstellergemeinschaft Yousef el-Sibai (VAR) erklärte, daß das Treffen in Taschkent die zunehmende Solidarität und das gegenseitige Verständnis der Literaten Asiens und Afrikas widerspiegelt habe. Die Teilnahme der Vertreter aller Kontinente gab der Zusammenkunft breiten internationalen Charakter. Die Zusammenkunft in Taschkent, auf der die Unterstützung für die Völker Vietnams, arabischer Länder, Südafrikas bekundet wurde, widerspiegelte das Streben der

Schriftsteller, ihre schöpferische Tätigkeit an die wichtigsten internationalen Probleme zu knüpfen, unterstrich el-Sibai.

Die in Taschkent angenommenen Beschlüsse des Exekutivkomitees der Schriftstellergemeinschaft über die Herausgabe der Zeitschrift „Afro-asiatische Literaturen“ und den Preis „Lotus“ werden die schöpferische Tätigkeit der Entwicklungsländer Asiens und Afrikas stimulieren, stellte der Generalsekretär fest.

An dem Symposium in Taschkent nahmen hervorragende Vertreter der nationalen Literaturen teil, sagte die Vorsitzende des sowjetischen Komitees für Verbindungen mit Schriftstellern Asiens und Afrikas Sarwar Asimow (Usbekistan). Dieses Forum, auf dem 60 Schriftsteller sprachen, wird nach der vorjährigen Konferenz in Beirut eine neue Etappe in der Entwicklung der Tätigkeit der afro-asiatischen Schriftstellergemeinschaft einleiten, sagte Asimow.

Gefährlicher Kurs

WESTBERLIN. (TASS). Die Bonner Behörden heißen weiterhin die Atmosphäre an den Streitfronten an. Wie offiziell mitgeteilt, sollen in der Zeit vom 30. September bis 5. Oktober 7 Bundestagsausschüsse Tagungen abhalten. Diese Sitzungen sind ein weiteres Glied in der Kette fortwährender Provokationen Bonns in Westberlin, das der Bundesrepublik Deutschland nicht gehört. Allein in der vorigen Woche weiten in Westberlin zu demonstrierenden Blitzbesuchen die Bonner Minister Schiller, Strauß und Brandt. Ende Oktober soll in Westberlin eine „Sitzungswoge“ des Bonner Bundestags stattfinden.

Der Kurs der Führungsspitzen der Bundesrepublik Deutschland, die Westberlin für ihre Revanchepolitik mißbrauchen, findet bei den offiziellen Behörden Westberlins aktive Unterstützung. Fast jeden Tag betont der regierende Bürgermeister Schütz, daß Westberlin

zum Wirtschafts-, Finanz- und Rechtssystem der Bundesrepublik Deutschland gehört. Schütz benutzte jede Gelegenheit — sei es eine Sitzung der Verordnetenversammlung, eine Beratung leitender Organe der Westberliner Sozialdemokraten- oder offizielle Empfänge — um den Status Westberlins als eine selbständige politische Einheit offen anzugeben. Im Widerspruch zu der Wirklichkeit behauptet Schütz, daß es im Einklang mit dem Status der Stadt steht, wenn Bundesminister ihre Pflichten in Westberlin ausüben, westdeutsche Kongresse, Ausstellungen und sogar Parteitage abgehalten werden.

Diese Ansprüche werden von der demokratischen Öffentlichkeit Westberlins verurteilt. „Die Wahrheit“ verweist darauf, daß Schütz und sein Senat durch diesen Kurs immer mehr das politische Vertrauen der Bevölkerung verlieren.

Gegen Beteiligung der Türkei an der NATO

ISTANBUL. (TASS). Die Beteiligung der Türkei an der NATO, die entscheidende Wort den Vereinigten Staaten immer gehörte und gehören wird, brachte für die Türkei keinen Nutzen und wird ihr keinen bringen. Die Türkei bedeutet die Mitgift der NATO, erklärte die Generalvorsitzende der Arbeiterpartei der Türkei Aybar auf einer Sit-

Svoboda empfang

Jugendlichen-Delegation

PRAG. (TASS). CSSR-Präsident Ludwik Svoboda empfing eine Studentendelegation der Republik, meldet CTK. Bei einem Gespräch mit den Studenten erklärte der Präsident, daß die Werktätigen der Tschechoslowakei alle Kräfte daran setzen, die sozialistischen Ideale zu verwirklichen. „Wir glauben an die Stärke der Ideen des Sozialismus, an ihre Wahrhaftigkeit, an die Zukunft der sozialistischen Gesellschaftsordnung und an ihre ständige Entwicklung“, sagte er. „Der Sozialismus ist ein Resultat der großen und beharrlichen Arbeit von Tausenden und Millionen Menschen in der ganzen Welt.“

An dem Gespräch nahmen teil: der Erste Sekretär des ZK der KPČ, A. Dubcek, der Vorsitzende der CSSR-Regierung O. Cernek, der Minister für Bildungswesen V. Kadlec und der Bevollmächtigte der Slowakischen Nationalrats für Schulangelegenheiten M. Lucan. Sie besprachen die gegenwärtige Situation und Maßnahmen zur Besetzung der Normalisierung und Konsolidierung der Lage in der Tschechoslowakei. Beim Gespräch wurden auch Probleme der tschechoslowakischen Jugend erörtert.



BUDAPEST. Eine Sitzung der Vorbereitungs-kommission der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterpartei ist in Budapest eröffnet worden, meldet die Presseagentur MTI.

PARIS. Bis jetzt wurde bei den offiziellen Gesprächen in Paris kein Erfolg erzielt, erklärte der Vertreter der DRV-Delegation zu den offiziellen Gesprächen in Paris Nguyen Than Le auf einer Pressekonferenz. Nur eine sofortige und bedingungslose Einstellung der Bombenüberfälle und aller anderen Kriegsausaktionen gegen die Demokratische Republik Vietnam durch die USA könne günstige Bedingungen für die Erörterung anderer Fragen schaffen, die die Kriegshandlungen in Vietnam betreffen, betonte er.

Nguyen Than Le stellte sich den Fragen der Journalisten und verweigerte sich, 1 000 Hektar Halmfrüchte abzuernteten. Das wird der Bestarbeiter zweifellos leisten, denn sein Tagessoll überbietet er auf das 1,5-fache.

HANOI. 3 amerikanische Flugzeuge wurden am 25. September von FLA-Einheiten der vietnamesischen Volksarmee über den Provinzen Quang Binh, Ha Tinh und im Raum Vinh Lihn abgeschossen.

Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur meldet, hat die Zahl der über der DRV vernichteten amerikanischen Maschinen 3 188 erreicht.

KAIRO. Die Stellvertreter des Außenministers der VAR Salah Gohar und Samih Anwar empfingen die Botschafter und Chefs diplomatischer Vertretungen Norwegens, Argentiniens, Dänemarks, Indiens, Algeriens, Spaniens, der Philippinen und Bulgariens und erläuterten mit ihnen den Standpunkt der VAR zur Lage im Nahen Osten.

Während der Zusammenkünfte wurde auch die Haltung Israels angesprochen, das sich weigert, die UNO-Resolutionen, darunter die Sicherheitsrats-Resolution über die Entsendung eines UNO-Sonderbeauftragten in die von Israel okkupierten arabischen Territorien, anzuerkennen.

ROM. Über 1 500 000 Tagelöhner führen in ganz Italien einen Generalstreik durch. Die Streikenden fordern garantierte Arbeit, Verbesserung der sozialen Fürsorge, Erweiterung der Gewerkschaftsrechte. Im Anschluß an den Streik werden Massendemonstrationen und Kundgebungen in Zentren der Landgebiete veranstaltet.

B LACKPOOL. Der Wirtschaftskurs der britischen Labour-Regierung hat schon am ersten Tag der in Blackpool stattfindenden 67. Jahreskonferenz der Labour-Partei eine vernichtende Niederlage erlitten. Mit 5 098 000 gegen 1 124 000 Stimmen wurde eine Resolution angenommen, in der die Aufhebung der Preis- und Einkommenspolitik gefordert wird. Die Resolution wurde von den größten Gewerkschaften, Großhändlern und von der überwältigenden Mehrheit lokaler Organisationen der Labour-Party unterstützt.

Die Preis- und Einkommenspolitik führt zur Verteuerung bei gleichzeitigem Lohnstopp, wurde auf der Konferenz unterstrichen. Sie führt zum Answellen der Arbeitslosigkeit, zum Anwachsen der Profite der Monopole und zur Senkung der Lebenshaltungskosten.



Das beste im Rayon

Ein sonniger, warmer Herbstmorgen begrüßte mich in Kellorowa. Trotz der frühen Stunde war Robert Willwer, der Direktor des Kulturhauses, schon in seinem Arbeitszimmer. Er sprach mit einigen Laienmusikanten das Konzertprogramm für einen Kulturstreifzug durch die Feldbrigaden. Er zeigte dabei große Interessiertheit, denn schon als Schüler war er ein aktiver Teilnehmer an der Arbeit des dramatischen Zirkels und blieb auch jetzt ein leidenschaftlicher Laienmusiker.

„Als Robert zum Direktor ernannt wurde, blieb in erster Zeit alles beim Alten. Die Besucher kamen und gingen, Robert aber verließ nicht das Gefühl der Unzufriedenheit. Es fehlte der richtige Rhythmus in der kulturellen Maschinerie.“

Heute wird die Arbeit im Kulturhaus nach bestimmtem Plan geleitet. Dieser wird vom Rat des Kulturhauses erarbeitet. Dem Rat gehören 9 Personen an, der Vorsitzende des Dorfsowjets Ludwig Meltschny, die Leiterin der Bibliothek Rosalia Selewskaja, der Direktor des Filmtheaters Fjodor Widjuk, die Mitarbeiter des Laboratoriums für Sanketuz Katharina Wotschek und andere. Es versteht sich von selbst, daß der Arbeitsplan auch engste mit den Interessen der Laienschaffenden und der Arbeiter der Reparaturwerkstatt verbunden ist.

Große Aufmerksamkeit schenken Robert und seine Ratgeber der künstlerischen Ausstattung des Kulturhauses und der anschaulichen Agitation. Das Foyer trägt immer ein festliches Kleid. Hier sieht man Schausteller zu verschiedenen Themen „50 Jahre Leninscher Kommunistischer Jugendverband“, „50 Jahre Sowjetkasachstan“, „Dir, Sowjetmensch!“, Mit großer Liebe und Kunst haben die Aktivistinnen den Stand „Dem 100. Geburtstag W. I. Lenins entgegen“ ausgestattet. Vaterlandsliebe erweckt bei den

Jugendlichen die herrliche Fotomontage „Helden der Sowjetunion“.

In der Erntearbeit wird die Kulturhausarbeit etwas in Vergessenheit geraten, denn die Laienmusiker eilen oft in die Feldstandorte, wo sie für die Landwirte in den kurzen Ruhepausen 22 Konzerte geben. In diesem Jahr sind die Laienmusiker mit 31 Konzerten in allen Dörfern im Umkreis von Kellorowa 2. bis 3mal aufgetreten. Ihr Programm war umfangreicher: Böhmische Lieder, Volksstücke, Gedichte und Humor. Besonders guten Anklang fanden bei den Zuschauern die Trilogie „Die Köchin“, „Die Köchin im Ehestand“ und „Pauline“. Auch der Einakter „Die Verschönerung der Bräute“ und das Lustspiel „Wie Kapatschik hertratete“ haben allen sehr gefallen.

Da in der Arbeit des Kulturhauses die Jugendlichen tonangebend sind, so werden für sie auch viele Jugendabende veranstaltet, an denen sie selbst aktiv mitwirken. Die Organisatoren dieser Jugendabende sind die Mitarbeiterinnen der Revierbibliothek Nadeschda Grenz und Nina Dworezka, sie werden vom Kommissionsrat in allen unterstellt.

Zum nächsten Jugendabend ist ein mündliches Journal vorbereitet worden, das dem 50. Jahrestag des Komsojals gewidmet ist. Das Journal enthält mehrere Themen: „Die Stürmgewitter“ (vorbereitet von Nadeschda Grenz), „Gedenke der Lebenden und Toten“ (vorbereitet von der Leiterin der Kinderbibliothek Ludmilla Werbakaja), „Wir bauen den Kommunismus mit unseren Händen auf“ (vorbereitet von der Bibliothekarin Maria Schnellbach). Das mündliche Journal wird von der Bibliothekleiterin Rosalia Selewskaja geleitet.

Auf den Jugendabenden wird auch über Erholung und Freizeitgestaltung, über Ehe und Familie, über guten Geschmack und Mini-Röcke und über vieles andere gesprochen. Im Kulturhaus werden nach neu-

Großtaten der Jugend—dem Komsojalsjubiläum

22 000 Schüler sind in 360 Pioniertrupps „Sjoryschkow“ (Körpersport) vereint. Diese Armeelager-Wachposten hilft den Trupps des „Komsojalschwerwärters“ bei der Arbeit während der Ernteeinbringung im Gebiet Zelinograd. Die Pioniere achten darauf, daß auf dem Feld, mit der Tenne, bei der Transportierung des Getreides kein Getreide- und Zeltverlust zugelassen wird.

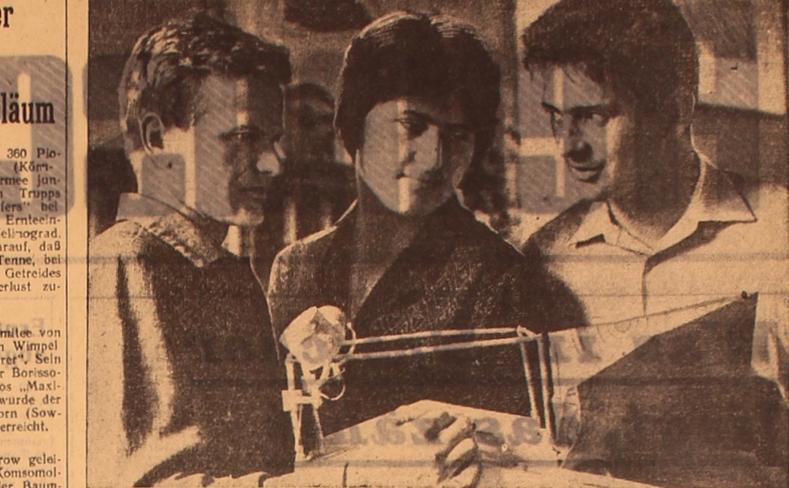
Das Rayonkomsojalkomitee von Balkaschjo stiftete einen Wimpel „Dem besten Kombiführer“. Sein Besitzer war Djar Borisso-Tschikin aus dem Sowchos „Mastimowski“. Vorige Woche wurde der Wimpel Alexander Allerborn (Sowchos „Sandyktawski“) überreicht.

Die von Kabyll Kambarow geleitete Arbeitsgruppe von Komsojalen und Jugendlichen, die Baumwollpflücker aus dem Sowchos „Karaspski“ im Rayon Buginskij, Gehet Tschimkent, übernahm in diesem Jahr die Verpflichtung, 30 Zentner weißen Goldes je Hektar zu ernten. Somit werden sie von vorherigen Feldern über 1740 Zentner Rohbaumwolle anstatt 1270, wie es im Plan vorgesehen war, ernten.

Wegen Bummellei und Verspätungen auf Arbeit werden 7 Prozent der Plans nicht erfüllt. Diese Tatsache deckten die Mitglieder „des Stabs des „Komsojalschwerwärters“ im Trust „Kasmedstroi“ auf. Sie kämpften gegenwärtig aktiv gegen die Bummellei und wie die Angaben beweisen, hat sich die Anzahl der Arbeitsschwärzer schon um das Doppelte verringert.

Die Mitglieder des „Sehnenwärters“ setzen sich auch für die Verbesserung des Alltagslebens und der Erholung der Jugendlichen, der ihrer körperlichen Ernährung und des Handels ein.

H. EDIGER
Gebiet Koktschetaw



KARAGANDA. Jedes Jahr kommen in die Betriebe Zentralkasachstans Hunderte junge Fachleute aus den Hochschulen, Techniken, technischen Schulen. Viele Jugendliche arbeiten im Nowo-Karagandaer Maschinenbauwerk „50 Jahre Oktoberrevolution“. Drei von ihnen sehen Sie auf unserem Bild. Das sind die jungen Ingenieure des Werks (von links A. W. Onopko, K. I. Swirschewa und A. A. Afanasjew. Im Werk kennen man sie als gute Spezialisten, die immer bereit sind, ihre technischen Kenntnisse anderen zu übermitteln. Sie haben schon eigene Rationalisierungsvorschläge gemacht, die dem Werk viele tausend Rubel Jahresgewinn einbringen.

Foto: J. Turin
(KasTAG)



„Ein runder Tisch mit spitzen Ecken“ so heißt das Bühnenstück von Sergej Michalkow und Andrej Netschajew, dessen Erstaufführung im Moskauer Theater „Leninscher Komsojall“ stattgefunden hat. In diesem Bühnenstück wird über den Heldenmut der sowjetischen Kundschafter, über Wachsamkeit erzählt, sind die heimtückischen Griffe und Methoden des ausländischen Spionagedienstes gezeigt.

Die Aufführung wurde von D. Wuros inszeniert, Dekorateur—A. Tarasow.

UNSER BILD: Eine Szene aus dem Bühnenstück, Igor Tscherenkow, sowjetischer Vertreter in einer internationalen Organisation. Schauspieler W. F. Retschman, Vika, seine Frau—Schauspielerin N. J. Kusmina.

Foto: M. Strokow (TASS)

Zum Parteilehrjahr vorbereitet

Im vorigen Parteilehrjahr beschäftigten sich im Rayon Makinsk in 56 politischen Grundschulen 2 430 Personen, darunter 1 894 Kommunisten und 235 Kommunistinnen, in 51 Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus — 1054 Hörer, in 11 theoretischen Seminaren und in der Schule für Parteisekretäre zur Erlernung des Parteibaues — 1 061 Kommunisten.

Die Kompletzierung der Politischen Schulen für das neue Lehrjahr ist in allen Grundparteiorganisationen abgeschlossen. In den politischen Grundschulen werden sich in diesem Jahr 1 878 Kommunisten, 116 Kommunistinnen, 1 861 Parteileute beschäftigt, 1 861 Hörer, bedeutend mehr als im vorigen Jahr, werden Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus besuchen.

Bei der Kompletzierung des Netzes der Parteischulen wurde besonders Augenmerk auf die Auswahl der Propagandisten gelenkt. In unserem Rayon verankerten sich beständige Propagandistenkader. Es sind vorwiegend gebildete Kommunisten, die große Erfahrungen in der Propagandarbeit haben und große Autorität bei den Hörern genießen. Im ganzen werden sich an der Parteischulung 160 Propagandisten beteiligen, unter ihnen S. P. Saljanow, Oberingenieur des Straßennichtaufhaltungsabteils (11a Nr. 50, A. M. Sokolow, Direktor der Achtklassenschule Nr. 1, A. W. Heckmann, Lehrer der Achtklassenschule Nr. 2 und andere.

Die Kompletzierung des Netzes der Komsojalschulen kommt ebenfalls zum Abschluß, die besten Propagandisten aus der Reihe der Kommunisten werden an der Ausbildung der Komsojalen arbeiten.

Anfang Oktober wird das Plenum des Rayonparteiorgans die Frage „Über die Aufgaben der Rayonparteiorganisation in der Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kommunisten und der ideologischen Stählung der leitenden Kader“ erörtern.

T. KULBAJEW
Gebiet Zelinograd

„Partijnaja shish Kasachstana“ Nr. 9

Die Initiative der Westsibirischen Eisenbahn unterstüzt, ein Artikel des Ersten Sekretärs des Sajaner Stadtparteiorgans W. Podschowow „Die WAO und die Arbeitsproduktivität“, eine Korrespondenz „Wenn man Speckträger ihre Hand läßt“ von W. Semjonow und T. Mukaschew und der Beitrag „Grundlage der Struktur — Zweckmäßigkeit“ von S. Dasybekow gebracht.

Der Abschnitt „Ideologische Arbeit“ ist mit den Beiträgen „Freundschaft, die sich in der Arbeit festigt“ von K. Schajmerdow, Sekretär des Gurjewer Gebietsparteiorgans und „Wichtiger Grundsatz des Parteilebens“ von J. Smirnow, Leiter der Abteilung für Propaganda und Agitation des Leninograd Stadtparteiorgans vertreten.

(KasTAG)

EINE REISE DER EXLIBRIS

ALMA-ATA. (KasTAG). Dieser Tage wurde in der Kasachischen Staatlichen Schewtschenko-Gemäldegalerie eine Exlibris-Ausstellung eröffnet. Das ist die erste „Reise“ der Sammlung von Sergej Iwenski, eines bekannten Kunstforschers, des Direktors des Kunstmuseums von Wolodga. In der Ausstellung sind 300 Buchzettel vertreten, die von sowjetischen und ausländischen Meistern hergestellt worden sind. Jedes Exlibris stellt ein Kunstwerk dar. Besonders fesseln die Aufmerksamkeit der Besucher die originellen Exlibris solcher berühmten Meister wie W. Faworski, S. Tschechonin, P. Schillingowski, D. Mitrochin. Hier sind Werke der Künstler aus der Tschechoslowakei, der DDR, der BRD, aus Ungarn, Polen, Österreich, Belgien, Italien, Frankreich, Schweden vertreten, darunter die von T. Maragoni, R. Wolf, D. Goduen, I. Cetti.

II. Kongreß der Künstler der RSFSR

Im Säulensaal des Hauses der Gewerkschaften tagt der zweite Kongreß der Künstler der RSFSR. Den Kongreß eröffnete mit einer Einleitungsansprache einer der ältesten Vertreter der sowjetischen Kunst, Volkskünstler der UdSSR und Leninpreisträger A. A. Plastow.

An der Arbeit des Kongresses beteiligen sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der RSFSR G. I. Woronow, der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU P. I. Demitschew.

(TASS)

„Menschen des großen Kampfes“

In den Verlagen des Landes

— diese zweibändige Forschung über Berufsrevolutionäre-Kämpferossen von W. I. Lenine gelangte in die Buchhandlungen von Jerewan. Im ersten Buch erzählt der Autor A. Karapetjan von einem der anerkanntesten Führer der Bolschewiki Transkaukasien, dem Theoretiker des Marxismus-Leninismus, begabten Journalisten und konsequenten Leninisten S. Kassarjan.

Mit Interesse liest man die Erzählung über den standhaften Bolschewiken S. Ter-Gabrieljan. Der Funktionär der ruhmvollen Baleier Kommune traf sich mit Iljitsch, genöß dessen Vertrauen und blieb bis sein Lebensende den Traditionen der Leninschen Garde treu.

Das erste Buch schließt mit der Erzählung über den Kampfgewissen des „Ritters der Revolution“ F. Derschinski — den tapferen Tschikisten G. Artabekjan ab.

Dem Leben und der Tätigkeit der Veteranen der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates S. Lukaschin, A. Beksdjan und W. Kasparow ist das zweite Buch gewidmet.

In diesem Werk wurden reichhaltiges Tatsachenmaterial und das lebendige Wort der Zeitgenossen ausgenutzt. Vor dem Leser stehen die Gestalten treuer Leninisten, deren Leben ein markantes Beispiel des selbstlosen Dienstes am Volk ist.

(TASS)

„Kamaer Leniniana“

Zur Ehrenrolle der Kama wählen Lenin vor 45 Jahren die Binnenschiffer von Bern, Darüber und besser, auser, Iljitsch betreffende Ereignisse werden zehn Sammelbände „Kamaer Leniniana“ erzählen. Sie enthalten Materialien, die für die Leninschen Lesungen unter den Schiffsmanschaften bestimmt sind.

Der erste Sammelband „350 Wert auf der Kama“ ist schon auf den Schiffen der Kamaer Flussschiffahrt eingetroffen.

Wladimir Iljitsch fuhr nur einmal auf der Kama. Das war 1900 vor seiner Ausfahrt ins Ausland. Damals fuhr er nach Ufa, wo N. K. Krupskaja unter Aufsicht der Polizei wohnte. Gerade über diese Fahrt ist in der ersten Ausgabe des Sammelbandes die Rede.

(TASS)

Im Interesse der sowjetischen Familie

Die vierte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR hat nach eingehender Erörterung die Grundlagen der Gesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken über Ehe und Familie bestätigt. Das Gesetz, das am 1. Oktober 1968 in Kraft trat, soll jene Rechtsbasis sein, auf der in den Unionsrepubliken neue Gesetzbücher über Ehe- und Familienrecht beschlossen sein werden.

Die Ständigen Kommissionen der Kammern haben in ihrem Bericht an den Obersten Sowjet der UdSSR unterbreiteten Bericht betont, daß die Grundlagen der Gesetzgebung eine natürliche Weiterentwicklung des sowjetischen Ehe- und Familienrechts sind und neben dem in der jährlichen Praxis sich bewährten Bestimmungen der heute geltenden Gesetzgebung mehrere neue enthalten, die die Rechtsgrundlage der persönlichen Beziehungen der Familienmitglieder festigen.

Was steht nun aber die kommende Neuregelung konkret vor?

Das war zum ersten die Bestimmung, daß zwischen dem Einreichung des Eheschließungsgesuches und der Registrierung der Ehe ein Monat zu verstreichen habe. Bis jetzt war diese Frist je nach den Umständen verschieden, bestimmt durch verschiedene Instruktionen,

aus gewinnt die Bestimmung, Rechtsgültigkeit, daß die Frau während der Schwangerschaft und ein Jahr nach der Geburt des Kindes ein Recht auf vom Mann auszuzahlende Alimente hat, selbstverständlich falls der Mann sie materiell nicht unterstüzt.

Das zötllich nicht limitierte Recht des bedürftigen arbeitsfähigen Ehegatten auf vom anderen Gatten zu zahlende Alimente bleibt auch nach der Eheertrnung bestehen. Die Gesetzgebung der Unionsrepubliken wird bestimmen, in welchen Fällen der Alimente zu zahlende Ehegatte dieser Pflicht entzogen bzw. diese zötllich beschränkt werden kann. Jeder der geschiedenen Ehegatten hat Unterhalt selbst den anderen zu beanspruchen, falls er binnen einem Jahr nach der Ehescheidung arbeitsunfähig geworden ist. Falls aber die Ehegatten längere Zeit nicht selbst den anderen zu beanspruchen, falls dieser nicht später als in fünf Jahren nach der Ehescheidung das Fensionsalter erreicht haben soll.

Die Grundlagen der neuen Gesetzgebung sind von tiefstem Humanismus durchdrungen, bezwecken sie doch den Schutz von Mutter und Kind. So darf der Mann während der Schwangerschaft der Frau oder ein Jahr nach der Geburt des Kindes ohne deren Einwilligung keine Ehescheidung beantragen. Laut neuer Eheverfahrensordnung kann die Ehelichkeit des Kindes erst durch die Eheschließungsurkunde der Eltern, zweitens durch gemeinsame Erklärung von Vater und Mutter und drittens durch Gerichtsscheid in Fällen, wie sie vom Gesetz extra-vorgesehen sind, bestätigt werden.

Das neue Gesetz bestimmt, daß die Kinder, deren Ehelichkeit durch gemeinsame Erklärung von Vater und Mutter oder durch Gerichtsscheid festgestellt worden ist, die gleichen Rechte und Pflichten gegenüber den Eltern und deren Verwandten haben wie die einer Ehe entstehenden Kinder.

Eine Bestimmung der Grundlagen der Gesetzgebung über Ehe-

und Familienrecht lautet, daß die Eltern auch nach der Ehescheidung gleiche Rechte und gleiche Pflichten gegenüber ihren Kindern haben. Für den Fall, daß die Eltern sich ihren Pflichten hinsichtlich der Erziehung der Kinder entziehen und diesen zum Schaden handeln, sind das Gesetz die Möglichkeit vor, ihnen ihre Elternrechte abzuspochen, was allerdings die Eltern nicht der Pflicht entbehren, den Unterhalt der Kinder zu bestreiten.

Die Neuregelung verankert die Pflicht der volljährigen Kinder, ihre arbeitsfähigen bedürftigen Eltern zu unterhalten und für sie zu sorgen, und verordnet zugleich, daß die Kinder dieser Pflicht entzogen werden können, falls gerichtlich festgestellt wird, daß die Eltern sich der Erfüllung ihrer elterlichen Pflichten seinerzeit entzogen haben.

Eine weitere wichtige Bestimmung der Neuregelung besteht darin, daß das Gericht nunmehr befugt ist, die Höhe der an Kinder zu zahlenden Alimente zu reduzieren, falls derjenige Elternteil, der diese zu zahlen hat, andere minder-

jährige Kinder hat, die bei der Alimentation in der festgesetzten Höhe materiell schlechter sichergestellt wären als die Kinder, an die Alimente gezahlt werden.

Neuerdings kann die Höhe der Alimente auch in dem Falle herabgesetzt werden, wenn der sie zu zahlende Invalide erster oder zweiter Gruppe ist oder wenn die in Frage kommenden Kinder arbeitslos und genug verdienen. Das Gericht kann die Höhe der Alimente herabsetzen, falls derjenige Elternteil, der deren Zahlung völlig freistellen, falls der Lebensunterhalt der Kinder völlig vom Staat bzw. von irgendeiner öffentlichen Organisation bestritten wird.

Die Grundlagen bestimmen, wie die Annahme an Kindes Statt vor sich zu gehen habe, wobei auch die Möglichkeit einer Adoption ohne Einwilligung der leiblichen Eltern vorgesehen ist, namentlich in dem Fall, wenn diese sich dessen widersetzen. In Ausnahmefällen die Adoption durch einen der Ehegatten, ohne die Einwilligung des anderen, zugelassen. Die Rechte und Pflichten der Annahmenden und der Adoptivkinder werden so festgesetzt, daß diese letzteren rechtlich den eigenen Kindern gleichgesetzt werden. Das Adoptionsgeheimnis wird strengstens gewahrt.

Die Grundlagen der Gesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken über Ehe- und Familienrecht regeln Fragen von Ehe- und Familienbeziehungen sowjetischer Bürger zu Ausländern, definieren die Anwendung sowjetischer Gesetze gegenüber Ausländern und Personen ohne Staatsbürgerschaft, schützen das persönliche und das Gutverrecht der Sowjetbürger, die Interessen der Kinder, sichern ihnen die sowjetische Staatsbürgerschaft.

Zur Zeit arbeitet man in den Unionsrepubliken an republikanischen Gesetzbüchern über Ehe- und Familienrecht, die im Rahmen der Rechtsgrundsätze der Grundlagen der Gesetzgebung örtlichen nationalen Besonderheiten Rechnung tragen werden.

Die kommende Neuregelung ist ein Resultat gemeinsamer Arbeit von Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR, von Wissenschaftlern, vielen Kreisern der Öffentlichkeit, der wahrlich volksumspannenden Erörterung des Gesetzesentwurfes im Lande.

Juri KOROLJOW,
Kandidat der Rechtswissenschaften
(APN)

Zu Ehren des Komsomol-Jubiläums

Schon im vorigen Jahr begann man in der Mittelschule von Kijaly mit der Vorbereitung zum 50. Jahrestag des Komsomol. Die Pioniere und Komsomolzen begannen Material über die ersten Komsomolzen zu sammeln, im Schulmuseum wurde der Geschichte des Leninschen Komsomol ein besonderer Platz eingeräumt.

In der 2. Abteilung des Sowchos „Kijalinski“ arbeitet der Kombiführer Kassen Nupajew. Schon 30 Jahre ist er Mechanisator in dieser Wirtschaft. Noch vor dem Großen Vaterländischen Krieg hat ihn Michail Iwanowitsch Kalinin im Krenl für seine gute Arbeit den Lenindorden überreicht. Kassen Nupajew war auch bei der Neulanderschließung mit dabei. Er pflügte, säte und erntete das Getreide. Viele junge Arbeiter sind bei ihm in die Schule gegangen und später zu guten Mechanisatoren geworden.

Die Komsomolzen wollen noch Treffen mit Arbeiterveteranen und Bestarbeitern ihres Dorfes durchführen. Kassen Nupajew erzählte schon, wie der erste Fünfjahrplan erfüllt wurde, über die Kollektivierung in Nordkasachstan.

Zu Ehren des Komsomol-Jubiläums wollen die Pioniere und Schüler hundert Bäumchen pflanzen und ihre Pflege übernehmen. Sie haben schon 3 Tonnen Eisenschrott gesammelt. Zum 23. Oktober bereiten sie ein großes Konzert vor.

W. LANGE

Gebiet Nordkasachstan

Kinder-Freundschaft

Unser Deutschzirkel

Das Streben, die deutsche Sprache besser zu erlernen, brachte uns, Schüler der 10. Klassen der Mittelschule von Perwomaisk, auf den Gedanken, einen Sprachzirkel zu organisieren. Unsere Deutschlehrerin Sophie Felixowna Odinezkaja stand uns mit Rat und Tat bei.

Im Deutschzirkel lasen wir unser erstes deutsches Buch „Tatort Lehrerzimmer“ von W. Schweickert. Dieser Austritt aus dem Rahmen des Lehrbuchs brachte uns allen viel Freude. Ich möchte, daß alle Schüler außer dem Lehrbuch einmal ein anderes Buch oder

eine deutsche Zeitung lesen würden, dann würden sie auch ein größeres Interesse für die deutsche Sprache bekommen.

In unserem Zirkel gründeten wir auch ein Korrespondentenbüro der „Kinder-Freundschaft“. Dazu gehören E. Kruppa, A. Adler, T. Nonnenmacher und ich. Wir wollen mit unserer Zeitung fleißig korrespondieren und sie auch unter den Schülern und Eltern verbreiten helfen.

Alma SCHOCK,
Jungkorrespondentin

Gebiet Zelinograd

Ernte- und Blumenfest

Nach dem Beginn des neuen Schuljahres wurde in der Schule Nr. 12 von Uralak ein Ernte- und Blumenfest durchgeführt. Unter der Leitung der Lehrerin N. Lissitschko und der Pionierleiterin A. Kowaljowa organisierten die Schüler eine große Ausstellung von Früchten, Samen und Blumen. Es wurde ein Wettbewerb für den besten Blumenstrauch und das beste Panneau veranstaltet, der dem 50. Jahrestag des Leninschen Komsomol und dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet war. Das Fest wurde mit einem lustigen Wettbewerb eröffnet. Die Schüler der 5a und der 5b tauschten Blumensträuße aus, und jede Mannschaft mußte die Benennungen der Blumensträuße erraten. Sie hießen „Immer scheint die Sonne!“ und „Freundschaft“.

Das Panneau „100 Jahre mit Lenin“, das die Schüler der 8a aus Blumen angefer-

tigt hatten, war das beste. Den zweiten Platz nahm das Panneau „Sonnenaufgang in Vietnam“ ein. Sehr schön war das Panneau der 6b und der 7a zum Thema „Immer bereit“.

Die Schüler hatten zur Ausstellung ihre Urkunden, Zeugnisse und Diplome mitgebracht, die sie früher auf den Gebietsblumenausstellungen bekommen hatten.

Sehr aktiv waren die Schüler der 5. Klassen Alla Temargalijewa, Lena Sacharowa, Rosa Heinrich, Tonja Saranowa und andere bei der Vorbereitung zur Ausstellung.

Die Schule Nr. 12 hat einen großen schönen Garten, in dem es viele Obstbäume, Gemüsepflanzen und ein Meer von Blumen gibt. 150 Kinder kamen am 1. September in die ersten Klassen, und jedes bekam einen Blumenstrauch aus dem Schulgarten.

K. RUGE

Junge Künstler

Seit 1965 finden in unserer Mitschurin-Schule oft Mal- und Zeichenwettbewerbe statt. Wir veranstalteten Bilderausstellungen zu verschiedenen Themen. Dem 50. Jubiläum der Sowjetmacht waren 80 Bilder unserer Schüler gewidmet. Ihr Thema war die Geschichte unserer Heimat nach der Oktoberrevolution. In diesem Wettbewerb hat Ljuda Kamnewa den 1. Platz belegt. Ihr Bild „Hammer und Sichel“ war das beste.

Auch in diesem Jahr führten wir einen Wettbewerb für das schönste Bild zum Thema „Märchenhelden“ durch. Die besten Zeichner der Schule sind Anna Poljanskaja, Eugen Ponomarjow, Olga Mark und Ljuba Skobeleva. Die besten Zeichnungen werden im Korridor ausgehängt. Es freut uns, wenn die Schüler sie in den Pausen betrachten.

Ljuda JEFREMOWA
Gebiet Uralak

Fußballspiel

In den Schulen von Nowoselski und Schuiski, Rayon Athassar, wird Fußball groß geschrieben. In jeder Schule besteht eine Fußballmannschaft. Man trainiert regelmäßig und organisiert öfters Wettspiele.

In diesen Tagen fand wieder einmal ein kameradschaftliches Treffen auf dem Fußballplatz der Nowoselsker Mittelschule statt. Das Spiel endete mit 0:1 zugunsten der Fußballer der Schuisker Schule.

G. FRIENER

Gebiet Zelinograd



ULJANOWSK. Jetzt ist das die Lenin-Mittelschule. Früher war es das klassische Gymnasium, in dem W. I. Lenin lernte. Das Foto wurde von Schülern der Talzaer Achtklassen-

schule, Gebiet Semipalatinsk, mit ihrem Lehrer Peter Block während ihrer Reise durch die Städte, in denen W. I. Lenin lebte und arbeitete, angefertigt.

Das Lenin-Porträt

An einem Fenster unseres Hauses steht eine alte Weide, deren Äste sich fast bis zur Erde beugen. Es scheint, als wolle sie wenigstens ein Fleckchen Erde vor der Sonnenglut schützen. In ihrer Krone hausen Meisen und Sperlinge. Die Mierte bezahlen sie mit heiterem Gezitscher.

Oft kamen hierher die Jungen aus den Nachbarhöfen. Und dann fallen in den Vogelstang auch die hellen Kinderstimmen ein. Im Schatten der Weide bauen sie in alle Richtungen Eisenbahnen und Brücken, graben Tunnel, ziehen Stromleitungen. Ganz in

der Nähe von diesem „Bauplatz“ steht eine leere Sommerküche, die den Kindern als Werkstätte dient. Auf dem Tisch, wo sie basteln, liegen ein paar Instrumente, Nägel, Drahtstücke, Bretchen. An der Wand über dem Tisch haben sie ein Porträt von W. I. Lenin angebracht. Es ist aus einer Zeitschrift ausgeschnitten und einfach so, ohne Rahmen an die Wand geklebt. Mit einem verschmitzten Lächeln schaut er zu den Kindern herab, sie aber tun ihre Sache mit großem Ernst.

N. SIMANI

Feuer im Walde

Mischa und Wolodja Lysakow kennen in diesem Wald jeden Steg, jede „Spechtschmiede“ und jedes Eichhornst. Sie sind die Söhne des Försters.

An diesem Tag wanderten die zwei Jungen mit ihren Freunden Peter Root, Paul Helwig, Kostja Hock und Sursjosa Pjatakow durch den Herbstwald. Sie bewunderten das rote Laub der Espen, die goldgelben Birken, sammelten Hagebutten, die nach

dem ersten Reif süß und weich waren.

Da sagte einer der Buben: „Es riecht nach Rauch, sollte es irgendwo brennen?“ Sofort liefen sie in jener Richtung, von wo der Rauchgeruch kam. Sie kamen rechtzeitig an die gesuchte Stelle — auf einer kleinen Waldlichtung brannte es. Trockenes Gras, Reisig und Fichtenzapfen waren von der Flamme erfaßt. Die nächsten Bäume

standen nur einige Meter entfernt.

Ellig brachen sie große Äste von den nahestehenden Bäumen und Strüchern und schlugen damit das Feuer aus. Es dauerte fast eine halbe Stunde, bis es gelöscht war.

Die Direktion der Sandkytawer Forstwirtschaft dankte den Jungen für ihre gute Tat.

Diese Jungen sind Pioniere der Mittelschule von Balkaschino.

E. WARKENTIN

Gebiet Zelinograd

Sascha Lufts Vater arbeitet als Schafför in der Experimentalwirtschaft von Scherbakowo, Rayon und Gebiet Kustanai, Sascha will auch Schafför werden.

Foto: D. Neuwirt

Der Waldriese

Der Ural ist berühmt durch seine Nadelwälder und wilden Tiere, die darin leben. Einer der größten und stattlichsten Waldbewohner ist der Elch, auch Elen genannt.

Es gab eine Zeit, da dieses Tier eine Seltenheit war. Heutzutage leben allein im Gebiet Swerdlowsk mehr als zwanzigtausend Elche. Schon mehrere Jahre ist die Jagd auf sie wieder erlaubt, doch ist dazu eine spezielle Genehmigung — eine Lizenz — nötig. Das verlangt unser Gesetz des Naturschutzes.

Die Elche unternehmen regelmäßig Wanderungen. Am Anfang des Winters ziehen die Tiere in großer Menge aus dem Voralur ins Gebiet Swerdlowsk. Im Vorfrühling wandern sie in entgegengesetzter Richtung. Im Winter dient ihnen als Futter verschiedenes Gesträuch, Zweige und Baumrinde, im Sommer ist das Menü verschiedenartiger und besteht aus Gräsern und anderen Gewächsen.

Der Elch ist nicht nur für die Jagd von Bedeutung. Er ist weit weniger scheu als anderes Wild, läßt sich leicht zähmen und wetteifert in der Taiga als Züchtler mit dem Pferd. Er ist stark und zieht mit Leichtigkeit eine Fuhr auch im tiefsten Schnee und über sumpfige Stellen des Waldes.

Das Elen ist ein sehr vorsichtiges Tier. In den be-

wohnten Gegenden ist es aber schon daran gewöhnt, daß die Menschen ihm kein Leid antun. Und so kommt es vor, daß ein Elchbock, der sofort an seinen Geweihschaufen zu erkennen ist, vertraulich mit der Dorfherde zusammen weidet, oder daß eine Elchmutter mit ihrem Kalb die Stallungen besucht, um dort das ausgelegte Steinsalz zu lecken.

Ab und zu kommen diese Tiere bis in unseren Stadtpark. Auch in diesem Sommer stattete ein neugieriger Elch Swerdlowsk seinen Besuch ab. Er zeigte sich in der Agronomitscheskaja und in der Bratskaja Straße. Der Stadtlärm und die vielen Abweise beunruhigten aber das Tier, und es suchte nach einem Zufluchtsort. Es fand einen solchen in einem Hautgarten zwischen den Strüchern, nachdem es erst seinen Durst da aus einem Kibel gestillt hatte.

Den ganzen Tag über wurde der Ankömmling bewacht. Erst als völlige Dunkelheit eintrat und der Straßenlärm abebbte, begleiteten der Jägermeister Gontscharow und der Revierrmilizionär Rodionow den Besucher aus der Stadt hinaus.

So empfangen die Stadtbewohner das wilde Tier wohlwollend wie einen guten Gast und gaben ihm das Geleit nach Hause, in den ewig grünen Tannenwald.

G. SESSLER

Lesestoff für den Deutschunterricht

BIMBA

ES GIBT EIN LAND, in dem es das ganze Jahr hindurch heiß ist. Die Kinder dort haben noch nie eine Schneeflocke gesehen. Die meisten Bäume haben riesengroße Blätter, und man kann Bananen, Apfelsinen und Kokosnüsse von ihnen pflücken. Dieses Land heißt Afrika. Und in diesem Land wohnt Bimba, ein kleines Mädchen. Es hatte eine glänzende, goldbraune Haut und schwarze Ringellocken und lachte jeden lustig mit seinen schwarzen Auglein an. Um den Hals trug Bimba eine Kette aus Glasperlen. Sie lebte mit ihren Eltern und Geschwistern in einem Dorf mitten im Urwald. Dort hatten sie ihre Hütten gebaut. Die Hütten waren rund und trugen Dächer aus Palm- und Bananenblättern. Rings um das Dorf hatten die Bewohner einen hohen Zaun aus Holzstäben gebaut, damit keine wilden Tiere aus dem dichten, grünen Urwald in das Dorf eindringen konnten.

Abends war Bimba meist sehr müde. Aber ehe sie einschlief, lauschte sie noch einmal auf alle Geräusche, die vom Urwald her klangen. Die Nacht kommt dort ganz schnell. Plötzlich wird es dunkel, und die Menschen, die Hütten, der gelbe Sand, die großen Fächerpalmen und die bunten Blumen sind nicht mehr zu erkennen. Dann hört man Leoparden und Tiger brüllen und Affen schreien.

Am Feuer aber saß indessen der Vater mit vielen anderen Männern. Sie sprachen leise miteinander. In letzter Zeit hörte Bimba oft beim Einschlafen, wie die Männer immer dasselbe Wort wiederholten. Es hieß „Rag-Rag“. Sie wußte aber nicht, was Rag-Rag bedeutet. Am nächsten Tage fragte sie ihre Mutter: „Was ist das, Rag-Rag?“

Die Mutter machte ein ängstliches Gesicht und sagte: „Das ist eine Schlange, eine große giftige Schlange. Sie hat viele Hühner, sogar ein kleines Schwein von unserem Nachbarn getötet. Sie ist sehr gefährlich.“ „Kann sie auch einen Men-

schen töten?“ fragte Bimba. „Ja, mein Kind, sie ist sehr stark“, sagte die Mutter.

Das kleine Mädchen war erschrocken, aber dann spielte es weiter und vergaß Rag-Rag.

Am nächsten Tag ging die Mutter fort, um Maiskolben zu schneiden. Sie setzte den kleinen Niko neben Bimba in den Sand. Es war sehr heiß. Gegen Mittag wurden die beiden Kinder von der Hitze schläfrig. Da nahm Bimba das Brüderchen und trug es auf eine Matte in die Hütte. Es schlief gleich ein. Bimba setzte sich neben Niko, um auch ein Weilchen auszuruhen.

Auf einmal sah Bimba et-

was Furchtbares: eine große Schlange glitt in die Hütte. Immer näher kam sie an Niko heran. Bimba dachte voller Schrecken: das ist sie, das ist Rag-Rag. Sie wird Niko töten, sie wird mich töten. Was kann ich tun? Ach, nichts kann ich tun, denn ich bin nur Bimba, ein kleines Mädchen, und zehn Jahre alt. Ich bin ja kein starker Mann. Ich kann eine Puppe machen, aber eine Schlange töten — das kann ich nicht. Wenn ich jetzt weglaufe und schreie, wird sie Niko sofort beißen. Sie ist schon ganz nahe. Niko merkt nichts. Er schläft ruhig.

Bimba wendete ganz vorsichtig den Kopf. Da sah sie



Am Abend hatten die Männer Bimba, und das kleine Mädchen durfte wie ein Erwachsener am Lagerfeuer sitzen und die Geschichte von der Schlange allen laut erzählen. Und dann feierten die Dorfbewohner ein großes Fest. Alle sangen und tanzten, und man hörte sie immer wieder froh rufen: „Die Schlange ist tot, die Schlange ist tot!“

(Nach Eva HINZE)

Wie in der Stadt

Unser Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Bischkulski, ist einer der größten Getreideproduzenten und Lieferanten von tierischen Erzeugnissen im Gebiet.

In drei Abteilungen leben mehr als 1700 Kolchosbauern. Von Jahr zu Jahr verbessert sich das Leben der Werktätigen, verschönern sich die Stellungen. So wurde im laufenden Jahr die Hauptstraße im Zentralgebiet Peterfeld asphaltiert. Alle Eigenheime der Kolchosbauern sind in bestem Zustand: reaktant und mit Schiefer gedeckelt. In jedem Haus steht ein Gasherd. Zwanzig Kolchosbauern besitzen Personenkraftwagen, vierzig — Motorräder oder Motorroller, Waschmaschinen, Kühlschränke, Staubsauger, Radio- und Fernsehgeräte sind für die Kolchosbauern nichts Neues mehr.

Auch für die Freizeitgestaltung der Werktätigen wird hier gesorgt. Im großen, schönen Dorfkolch herrscht immer reges Leben. Die Laienkräfte von Peter-

feld haben schon mehrmals auf der Raionschau der Laienkräfte den ersten Platz behauptet. Den Klub besuchen nicht nur die jungen Mechanisatoren und Melkenner, auch ältere Kolchosbauern besuchen ihn gern, um Domino, Schach oder Billard zu spielen.

Und was für ein schönes Geschenk werden erst die Schulkiner bekommen! Der Kolchos baut auf eigene Kosten eine Mittelschule mit Sportplatz und Einrichtungen für Fachunterricht.

Die Parteiorganisation und der Kolchosvorstand mit Michael Adam an der Spitze vergessen die Belange der heranwachsenden Kolchosbauern nicht. Mit ihrer organisatorischen Hilfe haben die Schüler selbstständig ein Stadion gebaut, Anpflanzungen angelegt.

Der Unterschied zwischen Stadt und Land wird hier immer kleiner.

W. ENNS
Gebiet Nordkasachstan

Dshambul — eine schöne Stadt

In diesem Sommer hatte ich die Möglichkeit, die Stadt Dshambul zu besuchen. Ich kam dort am frühen Morgen an. Es war noch ganz kühl, als ich mit dem Taxi durch die Stadt fuhr. Wieviel Grün überall! Von weitem sieht die Stadt wie ein Wald aus. Das Laub der Bäume schützt die Häuser und Gehstege vor sengenden Sonnenstrahlen.

In der Stadt sind viele neue große Häuser. Die Straßen sind sehr sauber. Es gibt da viele Grünanlagen und Blumen. Aber wer den Markt nicht besucht hat, weiß von Dshambul noch nichts. Man staunt über das viele prächtige Obst und Gemüse.

Dshambul ist eine herrliche Gartenstadt.

V. WEISS
Omsk

Ein „schwieriges“ Problem

Unerwartet bekam ich eine neue Wohnung. Feierlich wurde mir der Schlüssel eingehändigt, und wie auf Flügeln eilte ich zu meinem besten Freund.

„Hurra! Ich habe eine Wohnung“, rief ich ihm schon von weitem zu und hab die Hand mit dem Schlüssel hoch.

„Freust dich wie ein kleines Kind. Hast du den Ofen ausprobier?“ fragte er mich.

„Ich bin noch gar nicht dort gewesen“, antwortete ich kleinlaut. Zusammen mit Kolja gingen wir meine neue Wohnung besichtigen. Dort war keine Spur von einem Ofen! Der einzige Ofensetzer im Dorf O. Peter hat schon eine kilometerlange Kundenliste aufgestellt. Kein Geld und keine noch so guten Werk-

te können ihn von dieser Reihenfolge abbringen.

Nach langem Hin und Her fanden wir eine Anleitung für Ofensetzer und machten uns an die Arbeit.

„Wir schaffen's schon“, sprachen wir uns bei der Arbeit Mut zu. „Ein Ofen ist doch kein Welterschiff!“

Nach einer Woche war der Ofen fertig. Und war er auch nicht, sondern eiförmig, waren wir doch stolz auf unser Werk!

„Schade nur, daß der ganze Rauch zum Aschenloch ins Zimmer, hereinkam.“

Derweil suchte ich heute noch nach einem Ofensetzer.

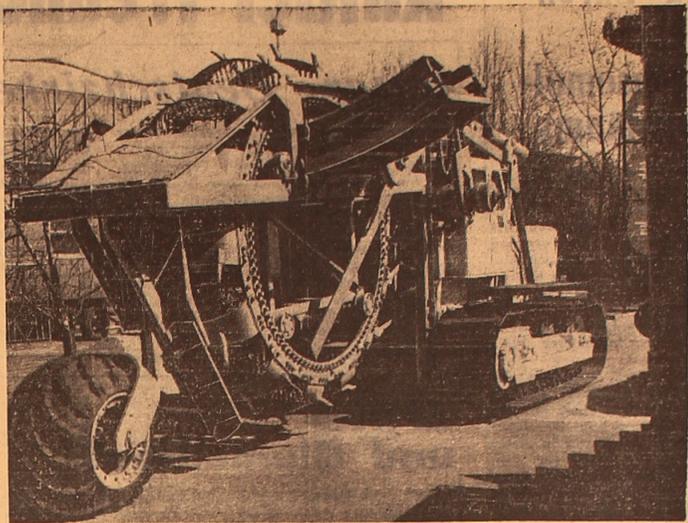
G. SCHULZ
Borodulicha

NEUES AUS WISSENSCHAFT UND TECHNIK

Neue Mährescher

Der Betrieb Rostselmasch hat einen Versuchsposten neuer Mährescher vom Typ SK-5 („Niwa“) etwa dreißig Stück geliefert. Wie man aus Kolchofen und Sowchofen erfährt, wo die neuen Maschinen erprobt wurden, werden sie von Mechanisatoren hoch bewertet. Die „Niwa“-Maschinen sind um 25 bis 30 Prozent leistungsfähiger als die bisherige SK-4-Kombi. Sie verarbeitet 5 Kilogramm Ernte in der Sekunde. Auch das Aussehen der Maschine ist verbessert worden. Sie hat keine hervorstechenden Elemente, das Getriebe ist geschlossen, die hermetisch verschlossene Kabine mit gutem Überblick und einer Luftreinigungsanlage schafft gute Bedingungen für den Fahrer.

(APN)



Schaufelrad-Grabenbagger ERTAM für Hauptrohrleitungen im Boden bis einschließlich vierte Kategorie und im Frostboden bis zu 0,8 Meter Tiefe. Der Bagger zieht Gräben bis zu zwei Meter Tiefe und 1,2 Meter Breite. Der Motor hat 108 PS, die Arbeitskapazität der Maschine beläuft sich auf 500 Kubikmeter in der Stunde. Foto: APN

Ersatzteile im Fließbandverfahren

In Kanasch, einem bedeutenden Bahnhofsnotenpunkt Tschuwaschiens, wo es schon ein Waggonreparaturwerk gibt, wurde mit dem Bau eines Werks für Autoersatzteile begonnen.

Der neue Betrieb wird mehr als sechzig verschiedene Autoteile herstellen. Außerdem ist dort die Produktion von Schneidwerkzeugen und Meßinstrumenten, ungenormten Ausrüstungen und Vorrichtungen für Autowerke vorgesehen.

Die Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsabläufe sowie die Mechanisierung der Handarbeiten wird in den Hauptabteilungen des Werks etwa 90 Prozent erreicht. Seine ersten Ersatzteile wird das Werk von Kanasch 1970 liefern.

(APN)

Sonne im Dienst der Volkswirtschaft

Die Wissenschaftler haben errechnet: die Energie aller Brennstoffressourcen der Erde beträgt ein Zehntel jener Energiemenge, die die Sonne täglich zu unserem Planeten schickt. Wenn man nur knapp 5 Prozent der Sonnenstrahlen benutzt, die auf ein Zehntel der Wüsten unserer Heimat fallen, könnte man rund 4 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie erzeugen.

Die weitgehende Benutzung der Sonnenenergie ist allerdings eine Aufgabe der Zukunft. Doch wird schon heute unsere ewige Himmelsleuchte für die Belange des Menschen genutzt. Sonnenbatterien z. B. sind bewährte Speisungsquellen der kosmischen Stationen und Raumschiffe. Kehren wir aber auf die Erde zurück, zu unseren Alltagsanlagen.

Unsere Geotechniker entwickeln ihre ersten Sonnenanlagen bereits in den 20er Jahren: Wasserkocher, Trockenanlagen, Treibhäuser, Entsalzer und Küchen. 1926 konstruierte Wladimir Buchmann einen Sonnenreflektor. In den nachfolgenden Jahren erfuhren Ge-

loapparate weitgehende Verbreitung.

Von den Experimenten ging man zum Masseneinsatz von Gelloanlagen über. In Klnzy und Krasnojarsk wurde die Serienfertigung von Gellowasserwärmern in die Wege geleitet, die in den Duschen und Wäscherien Anwendung finden. Das Ministerium für Gesundheitswesen der UdSSR hat Empfehlungen für die Behandlung mit dem Buchmann-Reflektor ausgearbeitet. In Alma-Ata wird die Behandlung mit den Impulsen des konzentrierten Sonnenlichts praktiziert. Mit Hilfe eines solchen Gelloapparats werden solche Krankheiten wie Farnikulose, Ekzem, Psoriasis, Oberkieferentzündung, Asthma, Brustdrüsenentzündung und Radiculitis behandelt.

Der Reflektor für Impulse des konzentrierten Sonnenlichts (russ. Abkürz. IKSS) fand auch in der Landwirtschaft Anwendung. Entscheidungsexperimente werden zur Zeit im Polarnorden, in Usbekistan, dem Gebiet Moskau, der Moldau, der Ukraine und Kasachstan angestellt. Die Ertragsfähigkeit der Gemüsekulturen, deren Samen mit

Automat für Milchcocktails

Liebhaber des Milchcocktails kennen, wie dieses schmackhafte Getränk gemacht wird; man rührt zwei bis drei Minuten lang das Gemisch von Milch, Sirup und Tafelzucker und der Cocktail ist fertig. Das Besondere des Prozesses besteht darin, daß durch das rasche Drehen des Mixers das Gemisch die Luft einsaugt und zu einer schäumenden Masse wird.

„Das mechanische Verfahren des Mischens mit dem Mixer läßt nicht zu, die Cocktailzubereitung zu automatisieren“, sagte Alexej Reschetnikow, Chefingenieur des Kiewer Experimental- und Konstruktionsbüros der Hauptverwaltung für Handelstechnik und Ausrüstungen des Handelsministeriums der Ukrainischen SSR. „Wir haben einen umgekehrten Vorgang vorgeschlagen: das Milchgemisch in Preßluft einzublasen, wie man Treibstoff in Dieselmotorenzylinder einbläst.“

In der Kammer des Automaten wird die Luft aus einem Verdichter eingepumpt und eine Zahnradpumpe führt eine Dosis von Milchgemisch zu. In der Kammer wird der Druck bis zu acht Atmosphären gesteigert und die Mischung wird blitzschnell mit Luft gesättigt. Der ganze Vorgang dauert zwei bis drei Sekunden. Man braucht nur auf den Knopf zu drücken (freilich, nachdem man die entsprechende Münze gesteckt hat), um in einem Papierglas fertiges Getränk zu bekommen.

Das Automat kostet etwa soviel wie auch ein Limonadenautomat. Es ersetzt zwei—drei Verkäufer, bereitet 50mal so schnell Cocktails und kann zu beliebiger Tages- und Nachtzeit handeln.

(APN)

Sowjetische Abfang-Jagdflugzeuge

Überschall-Abfangflugzeuge, die mit den FLA-Raketen-Truppen zusammenwirken, bilden das Fundament des modernen Luftabwehrsystems. Die Erfolge der sowjetischen Aerodynamik, des Triebwerksbaus und der Stoffkunde ermöglichte es, Abfang-Jagdflugzeuge mit 2- und 3flügeligen Schallgeschwindigkeit und einer Flughöhe von 30 Kilometern zu entwickeln. Große Schubkräfte sichern den Kampfmaschinen diesen Typs nicht nur einen schnellen Start und Höhengewinn, sondern auch eine hohe Manövrierfähigkeit. Durch die Ausstattung dieser Flugzeuge mit moderner radioelektronischer Ausrüstung können sie den Gegner unter den kompliziertesten meteorologischen Verhältnissen orten, mit Hilfe eigener oder Bodenstationen genau die Angriffsrichtung erreichen und das Ziel treffen. Diese Maschinen werden Allwetter-Flugzeuge genannt.

UNSER BILD: Sowjetische Abfang-Jagdflugzeuge
Foto: APN



Spartakiade der Sportlerinnen Kasachstans und Mittelasiens

In der Hauptstadt Tadschikistans Duschanbe wurde dieser Tage die I. Frauenspartakiade der Kasachstans eröffnet. Im überfüllten Frunse-Stadion zogen die jungen Grazien aus Tadschikistan, Turkmenien, Usbekistan, Kirgisien und Kasachstan an den Zuschauererrängen vorbei. In einer kurzen Ansprache begrüßte die Vorsitzende des Organisationskomitees der Spartakiade, Stellvertreter des Ministers der Tadschikischen SSR M. Karimowa die Sportlerinnen; dann wünschte der Erste Sekretär des ZK des Komsomol Genoss. Tjashnikow den Teilnehmerinnen viel Erfolg in den bevorstehenden Wettkämpfen. Anschließend hieß die Leiterin des Kampfgerichts, die erste Raumlagerin der Werk, Verordnete Meisterin des Sports Valentina Nikolajewa-Tereschkowa die Spartakiadeteilnehmerinnen herzlich willkommen.

Schon der erste Wettkampftag brachte der Mannschaft Kasachstans große Erfolge. Bei den Leichtathletinnen siegte im 800-Meter-Lauf die Sportmeisterin Maja Slawitschnjuk — 2:12,6. Das war die erste Goldmedaille unserer Mädchen, aber auch die nächsten ließen auf sich nicht lange warten: im Schwimmbecken erlände die Hymne der Kasachstans SSR zu Ehren der Heldin des Sports Olga Buzkajewa Alma-Ata, die im 100-Meter-Brustschwimmen den ersten Platz erkämpfte.

Bald darauf siegte die Mannschaft Kasachstans in der 4x100-Meter-Freistilstaffel. In einem hartnäckigen Kampf gelang es unseren Radsport-

„Königin des Sportes“ mustert ihre Ritter

In Sportkreisen pflegt man die Leichtathletik die „Königin des Sportes“ zu nennen, da diese Sportdisziplin zu den interessantesten und beliebtesten gehört. Schon immer stand die „Königin“ bei den Sportlern unserer Republik in hohen Ehren.

Dieser Tage musterte die „Königin des Sportes“ ihre Ritter, die Leichtathleten Kasachstans, welche in Abwesenheit der Leichtathletinnen, die in Duschanbe die Farben unserer Republik bei der I. Frauenspartakiade der Republik, Mittelasiens und Kasachstans verteidigten, die Männermeisterschaften austrugen.

Im 100-Meter-Lauf siegte der Alma-Ataer Boris Krawrow in guten 10,4 Sekunden. Die 200-Meter-Strecke gewann Alexander Konnikow aus Tschikent, im 800-Meter-

Sportwoche der Republik

Lauf triumphierte der Sempalantiner Drowbenko und über die 1500-Meter-Strecke nahmen Anatoli Pankin aus Alma-Ata, Igor Olonow und Alexander Botsschik an der ersten Plätze ein.

Zum Höhepunkt dieser Wettkämpfe wurde jedoch der 10.000-Meter-Lauf. Hier entbrannte ein spannender Kampf zwischen dem Altmeister des kasachischen Sportes, dem 39-jährigen Talgat Chalil, dem Aktjubinsker Wladimir Werbizki und Wolodimer Steinbrecher aus Alma-Ata. In der vorletzten Runde zogen Werbizki und Steinbrecher an ihrem älteren Rivalen vorbei, und es schien, daß einer von ihnen als erster das Zielband zerreißen würde, aber da zeigte der Veteran, daß er sein Pulver bis zuletzt trockengehalten hatte. Dank seiner klugen Taktik verfügte er noch über die nötigen Kräfte, um die letzten Endspurt und damit auch den Sieg ermöglichen. Den zweiten Platz belegte Wolodimer Steinbrecher, und Werbizki mußte sich mit dem dritten begnügen.

H. PFEFFER

Für die Schüler der Arbeiter- und Landjugendschulen

Frage: Es ist bekannt, daß der Staat der ohne Arbeitsunterbrechung lernenden Jugend verschiedene Vergünstigungen gewährt. Wie leitet von Betrieben, Institutionen und Organisationen interessiert die Ordnung der Gewährung dieser Vergünstigungen und ob alle Lernenden dazu berechtigt sind.

Antwort: Arbeiter und Angestellte, die erfolgreich in den 9.—11. Klassen der Schulen für Arbeiter- und Landjugend sowie die entsprechenden Klassen der allgemeinbildenden Fernmittelschulen lernen, haben das Recht auf einen gekürzten Arbeitstag oder eine gekürzte Arbeitswoche.

Laut Beschluß des Ministers der UdSSR vom 25. März 1967 wird das Recht auf den gekürzten Arbeitstag oder auf eine gekürzte Arbeitswoche, die für die Schüler der 9.—11. Klassen der Schulen für Arbeiter- und Landjugend und der allgemeinbildenden Fernmittelschulen bestimmt sind, bis zum Anfang des Lehrjahres 1970—1971 auch denjenigen gewährt, die ohne Arbeitsunterbrechung erfolgreich in den

Konsultation in Rechtsfragen

Recht auf die Vergünstigungen im nächsten Monat.

Frage: Die Arbeitsverhältnisse in unserem Betrieb ermöglichen es nicht immer, dem Lernenden einen gekürzten Tag oder eine gekürzte Arbeitswoche zu gewähren. Können diese Tage nach dem Einverständnis des Lernenden summierend am Ende des Schuljahres gewährt werden?

Antwort: Die arbeitsfreien Tage werden bei einer gekürzten Arbeitswoche allwöchentlich gewährt, die Summierung dieser Tage wird nicht zugelassen. Eine Ausnahme bilden die Fernstudenten der musikalischen Hoch- und Mittelschulen sowie die Lehrer der allgemeinbildenden Schulen, die an apagogischen Abend-, Fern-, Hoch- und Mittelschulen lernen.

Frage: Wie wird den Lernenden die arbeitsfreie Zeit bezahlt und wie wird sie ausgenutzt?

Antwort: Für die Zeit, in der der Lernende von der Arbeit befreit wird, wird dem Arbeiter oder Angestellten 50 Prozent seines Durchschnittsverdienstes an der Hauptarbeitsstelle ausgezahlt, doch nicht niedriger als der minimale Arbeitslohn. Das bedeutet, daß Personen, die nach dem Zeitlohnssystem entlohnt werden, 50 Prozent ihres Tages-Tarifsatzes gezahlt wird, und Personen, die im Akkord arbeiten — 50 Prozent ihres Tagesverdienstes.

Frage: Im Zusammenhang damit, daß in den Abendschulen für Arbeiter- und Landjugend auch arbeitende Halbweibliche im Alter bis 18 Jahren lernend (für die laut dem Gesetz ein gekürzter Arbeitstag eingeführt ist), taucht die Frage auf, ob sie eine weitere Kürzung des Arbeitstages um eine Stunde bekommen, da sie Schulen für Arbeiterjugend besuchen?

Antwort: Laut der gültigen Gesetzgebung ist die Vereinigung der Arbeit mit dem Lernen in einer Abend- oder einer Schichtschule ein besonderer Grund für die Gewährung eines gekürzten Arbeitstages, der von den anderen im Gesetz vorgesehenen Fällen der Kürzung der Arbeitszeit nicht abhängt. Deshalb hat jeder Arbeiter, der die Arbeit mit dem Lernen an der Schule für Arbeiterjugend vereinigt, unabhängig von der bereits festgestellten Dauer seines Arbeitstages, das Recht auf eine Kürzung des Arbeitstages um eine weitere Stunde oder auf eine gekürzte Arbeitswoche.

J. METLINA,
Leiterin der Rechtsberatungsstelle im Zelinograd Gebietsrat der Gewerkschaften

BEKANNTMACHUNG

Am 4. Oktober um 19 Uhr 30 Minuten findet in Zelinograd im Kulturpalast der Eisenbahner eine Konferenz der „Freundschaft“-Leser statt. Alle Leser unserer Zeitung werden eingeladen.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

<p>UNSERE ANSCHRIFT: Kaz. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-01 этаж «Фройдшафт»</p>	<p>Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag</p> <p>Redaktionsschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)</p> <p>«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414</p>	<p>TELEFONE</p> <p>Chefredakteur — 19-09, Stellv. Chefr. — 17-07, Redaktionssekretär — 79-84, Sekretariat — 76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16-51, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 74-26, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-15, Leserbriefe — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.</p> <p>Типография № 3 г. Целиноград. УН 01377 Заказ № 10672</p>
---	---	--